

Müller, Wilhelm: Das Verhör (1810)

- 1 Thu' auf die Thür, du holde Maid, thu' auf und laß mich ein! –
- 2 Wer klopft, wer ruft in stiller Nacht? Ein Türke wird es sein. –
- 3 Es ist kein Türk', es ist ein Christ, es ist ein guter Christ,
- 4 Der deinen purpurrothen Mund viel tausendmal geküßt. –
- 5 Ich sehe dich im Dunkel nicht, so sag' ein Zeichen mir
- 6 Von Hof und Haus und Kämmerlein, damit ich traue dir. –
- 7 Im Hofe springt ein Silberquell, und wie der Wind auch weht,
- 8 Er springt nach deinem Fenster nur, wenn eines offen steht.
- 9 Am Hause rankt die Rebe sich hinauf von Stein zu Stein,
- 10 Bis mit den nassen Augen sie kann sehn zu dir hinein.
- 11 Du trocknest ihre Thränen ab, sie brechen auf zumal,
- 12 Und goldne Nektartrauben glühn in deiner Sterne Strahl.
- 13 In deiner Kammer an der Wand ist ein verhängter Schrein,
- 14 Es blickt kein Mond, es blinkt kein Stern, kein Lämpchen flimmt hinein:
- 15 Darinnen liegt die Lilie auf einem Rosenbeet –
- 16 Ich komme schon, ich öffne schon! Herein, wer draußen steht!

(Textopus: Das Verhör. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/65329>)